

## Die neue Farbenphotographie.

Aus Paris berichtet unterm 3. Februar die „Voss. Ztg.“: „Prof. Lippmann theilte gestern der Academie der Wissenschaften mit, dass es ihm gelungen sei, alle Farben des Spectrums in ihrem richtigen Farbenton zu photographiren. Er zeigte die betreffenden Platten und versicherte, dass sie die Farben dauernd festhalten. Andere Gegenstände als das Spectrum hat er noch nicht zu photographiren versucht.“

Obgleich nun die Welt in Bezug auf „neue Erfindung der Farbenphotographie“ ziemlich oft unnützer Weise aufgeregt worden ist, hat vorliegende Nachricht abermals allerorten Aufmerksamkeit und Anfragen bei uns von verschiedenen Seiten erregt.

Glücklicher Weise gestatten uns die geschäftigen englischen Reporter der „Daily News“ einige Auskunft über die Sachlage. Lippmann ist Professor der Physik an der Sorbonne und hat vor 3 Jahren eine kleine Arbeit über die Anwendung sogenannter Strahlenfilter bei farbenempfindlichen Platten in den „Comptes rendues“ veröffentlicht. Er schlug vor, statt eines Strahlenfilters deren mehrere zu verwenden: erst ein blaues, dann ein grünes, dann ein gelbes, dann ein rothes. Durch das grüne sollte 20 Mal so lange als durch das blaue belichtet werden, durch das rothe 80 Mal so lange. Warum L. diese complicirte Methode der einfacheren (Belichtung durch ein einziges Strahlenfilter, welches die Farben nach Maassgabe ihrer Helligkeit durchlässt) vorzieht, ist aus seiner Abhandlung nicht zu ersehen.

Ueber die neue Erfindung der Farbenphotographie verbreitet sich nun der Correspondent der „Daily News“ nur theilweise. Er sagt wenig über die empfindliche Schicht, welche Lippmann anwendet. Sollte aber wirklich nach seiner Angabe eine gewöhnliche Gelatineplatte dazu genügen, so wäre das ein bedeutender Fortschritt. Er erzählt ferner, dass L. eine Photographie eines Glasfensters (roth, gelb, blau, grün) gefertigt habe. Das Bild desselben wurde durch electricisches Licht mit Hilfe einer Art Laterna magica auf die Schicht geworfen. Die Platte war dabei gegen einen Trog mit Quecksilber gepresst, welches einen Spiegel bildete. Die Strahlen passirten die empfindliche Schicht, aber anstatt durch einen dunklen Hintergrund absorbirt zu werden, wurden sie von dem Quecksilberspiegel reflectirt. „In diesem Spiegel liegt das ganze Geheimniss, denn der übrige Process ist genau derselbe, wie in der gewöhnlichen Photographie.“

Dann spricht der Reporter in nicht allzu klarer Weise von Wellenlängen und Interferenz. Nachher fährt er fort: „Vor einiger Zeit beobachtete Lippmann, dass, wenn an Stelle einer continuirlichen Lichtwelle eine durch Interferenz gebrochene eine photographische Platte